

Stunden

Im Leben jedes Menschen gibt es Stunden,
die Träume sind und doch auch Wirklichkeit.
Ein Hauch der Süße und der Jugend
umwebt sie bis ans Ende seiner Zeit.

Sie gleichen einem lauen Frühlingswind,
der leicht die Wangen streichelt und verweht.
Auch einer Woge, die am Strande bricht,
zerrinnt, zerfließt, im Meere untergeht.

Am Himmel leuchtet die Sternschnuppe auf.
Sie glüht, erlischt und niemand weis, wohin?
Doch sie ist schön, wenn sie die Nacht durchweilt.
So sind die Stunden – ohne Zweck und Sinn.

Sie kommen ganz allein und ungebeten,
sind keine Wirklichkeit, sind Träume nur.
Wir wehren uns, die Seligkeit zu kosten,
doch bleibt in der Erinnerung die Spur.

Und wenn in zauberhaften Nächten
der Blick den Sternenhimmel trinkt,
dann werden Stunden wach, die Träumen gleichen
an Glück und Seligkeit. Die Welt versinkt

mit allem, was sie birgt in ihrem Schosse.
Ihr Wert erlischt, ihr Hasten und ihr Streben.
Zurück bleibt nur – das Sehnen und das Wünschen
den Zauber jener Stunden wieder zu erleben.